Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Berlin, den 26.6.2014

PRESSEMITTEILUNG
Neues Museum, Museumsinsel Berlin
Museum für Vor- und Frühgeschichte – Staatliche Museen zu Berlin
Bodestr. 1-3, 10178 Berlin-Mitte

Eröffnung der Dauerausstellung
„Steinzeit. Bronzezeit. Eisenzeit“
am Sonntag, dem 29. Juni 2014, um 11 Uhr

mit Familientag von 11.30 Uhr bis 17 Uhr

Ab dem 29. Juni 2014, fast fünf Jahre nach der Eröffnung des Neuen Museums auf der Museumsinsel Berlin, wird in der oberen Etage – Ebene 3 – die neue Dauerausstellung des Museums für Vor- und Frühgeschichte präsentiert. An diesem Tag beginnt das Erlebnis, die ältesten Epochen der Menschheitsgeschichte in einer Ausstellung lebendig werden zu lassen, mit einem Familienfest. Mit einzigartigen Sammlungen zur Vor- und Frühgeschichte Europas und der angrenzenden asiatischen Gebiete gelingt es, die großen Entwicklungslinien der frühen europäischen Geschichte anschaulich mit herausragenden Originalen aufzuzeigen.

Zur Eröffnung am Sonntag, dem 29. Juni 2014, 11 Uhr, vor dem Besuchereingang des Neuen Museums, sprechen

Michael Eissenhauer
Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin
Matthias Wemhoff
Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin und Landesarchäologe von Berlin

„Steinzeit. Bronzezeit. Eisenzeit“

Als im Neuen Museum um 1850 über die Einrichtung des Vaterländischen Saales beraten wurde, war sich der damalige Direktor Leopold von Ledebur nicht sicher, wie er seine Sammlung präsentieren sollte. Ledebur entschied sich dann für eine typologische Aufstellung, die keine Chronologie und keine regionale Zuordnung der Objekte benötigte.
Jetzt, 150 Jahre später, ist die Diskussion um die Aufstellung archäologischer Exponate keineswegs abgeschlossen. Die Problemlage hat sich jedoch geändert. Heute bildet die Vielzahl von Informationen, die zahlreiche aktuelle Forschungen und die Vielfalt neuer naturwissenschaftlicher Untersuchungsmöglichkeiten mit sich bringen, eine große Herausforderung für WissenschaftlerInnen und AusstellungsgestalterInnen.

Das moderne Bild von den ältesten Epochen der Menschheitsgeschichte wird immer detaillierter. So hat sich das Museum für Vor- und Frühgeschichte 2008 entschieden, seine Ausstellungsbereiche in der Ebene 3 des Neuen Museums nicht im Rahmen der ursprünglich vorgesehenen Konzeption zu realisieren.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Vielmehr wurden mit einer ersten temporären Ausstellung zur Museumseröffnung 2009 verschiedene Vermittlungskonzepte ausprobiert. Jeder Raum erhielt eine andere Form von Vitrineneinbauten und es gab vielfältige Lösungen für die Verbindung von Objekten und Informationen.

Die jetzige Präsentation in der Ebene 3 des Neuen Museums ist eine Fortentwicklung des Ausstellungskonzeptes aus dem Jahr 2009. Die hochwertige Materialität der Vitrinen – brüniertes Messing und Inneneinbauten aus Corian– ist beibehalten worden, die neuen Vitrinen sind jedoch individuell auf die Themen der Räume abgestimmt. Die Ebene 3 ist dabei für die vorgeschichtlichen Ausstellungsbereiche ideal. Sie sind ursprünglich für kleinere Objekte der Kunstkammer und Graphik des Kupferstichkabinetts geschaffen und zurückhaltend dekoriert worden.

Die Erfahrungen der temporären Ausstellung haben zu einer Konzeptionsänderung geführt. Der Rundgang für die Besucherinnen und beginnt nun im kaum zerstörten, originalen Roten Saal, der das Ambiente einer musealen Sammlung im 19. Jahrhundert aufleben lässt und gleichzeitig die Herkunft wichtiger Sammlungsbestände des Museums aufzeigt.

Dem steht kontrastierend der Raum mit aktuellen Funden aus dem Zentrum von Berlin, unmittelbar vor der Tür des Museums, gegenüber. Er zeigt die moderne Forschung als zweite Quelle der Ausstellung. Die Funde reichen vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert. Darunter ist der große, am Schlossplatz geborgene Blei-Zinnsarkophag des Konrad von Burgsdorff – ein besonderer Höhepunkt in der Ausstellung.

Steinzeit

Unmittelbar hinter den Funden aus dem Zweiten Weltkrieg und von der Berliner Mauer geht es dann zurück in die frühen Kapitel der Menschheitsgeschichte. Erstmals wird dabei die auf der Grundlage aktueller Forschungen erstellte Gesichtsrekonstruktion des Neandertalers aus Le Moustier zu sehen sein. Vor 40.000 Jahren trafen die Neandertaler in Europa auf die ersten Vertreter unserer Gattung, den Homo sapiens. Diese Menschen entwickelten eine neue Fertigkeit: Sie schufen die ältesten Kunstwerke der Menschheit. Das Museum zählt einige herausragende, oft sehr kleinteilige Werke zu seinen besonderen Schätzen.

Mit dem Ende der Eiszeit vor 14.000 Jahren begann ein fundamentaler Wandel. Flora und Fauna änderten sich. Auf Mammute folgten Hirsche und Elche, etwas später auch Ur, Rehe und Biber. Der in Berlin berühmte, vor 12.700 Jahren verendete „Elch vom Hansaplatz“ belegt diese Entwicklung im Steinzeitsaal eindrucksvoll.

Eines der einschneidendsten Kapitel der Menschheitsgeschichte wird mit einer filmischen Sequenz dargestellt und auf wenige Minuten reduziert, gezeigt: der Wandel von Jägern und Sammlern zu Ackerbauern und Viehzüchtern. Die Archäologen können den Prozess, der sich in Mitteleuropa vor 7500 Jahren vollzog, inzwischen sehr detailliert nachzeichnen. Mit diesem Wandel ist die Entstehung von festen Dörfern, von Friedhöfen, von neuartigen Kultzentren und auch von Eliten verbunden. Besonders deren Statussymbole – prächtige Gerätschaften aus Feuerstein, aus dem

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

grün glänzenden Jadeit von einer Fundstelle in den Alpen oder aus dem bereits vereinzelt genutzten Kupfer – zeugen von europaweiten Netzwerken für Handel und Austausch.

Bronzezeit

Das neue, der folgenden Epoche seinen Namen gebende Material – die Bronze – wird den Besucherinnen und Besuchern des Museums in beeindruckenden Mengen präsentiert: Das wertvolle Material wurde regelrecht gehortet und häufig als Opfergabe so deponiert. Die Anordnung der Großvitrinen in der neuen Dauerausssstellung erfolgt wie in einer Prozessionsstraße und gibt den Blick auf den berühmten Berliner Goldhut frei.

Die reiche Berliner Sammlung macht es möglich, die bronzezeitliche Entwicklung über den deutschen Raum hinaus in weiten Teilen Europas und der angrenzenden asiatischen Gebiete in den Blick zu nehmen und die umfassenden kulturellen Kontakte in dieser Epoche aufzuzeigen. Die berühmtesten Schatzfunde allerdings, bei denen an erster Stelle der Goldfund aus Eberswalde zu nennen ist, müssen derzeit in Kopien gezeigt werden, da sich die Objekte immer noch als Beutekunst in Russland befinden.

Erstmals ist es in Berlin dank der großzügigen Leihgaben des Landes Mecklenburg-Vorpommern möglich, die Funde vom „ältesten Schlachtfeld der Menschheitsgeschichte“ – dem Tollensetal in Mecklenburg-Vorpommern – auf einem 3D-Scan eines Grabungsausschnittes zu präsentieren.

Eisenzeit

Die Entdeckung der Eisenverhüttung führte zum Siegeszug des viel härteren und dabei viel häufiger vorkommenden Metalls. Aus dieser Epoche, die nur in Verbindung mit den sich immer stärker differenzierenden mittelmeerischen Kulturen zu verstehen ist, werden die hallstattzeitlichen Fürstengräber, darunter der berühmte Fundkomplex aus Stična in Slowenien oder der bisher noch nicht gezeigte Fundkomplex aus Besseringen im Saarland ebenso wie die besondere, aus der Antikensammlung stammenden Amphore und die Beschläge eines Trinkhorns aus Schwarzenbach gezeigt.

Der jüngeren Epoche der Eisenzeit gab ein geheimnisvoller See in der Schweiz seinen Namen. Auf dem Grund des Sees von La Tène lagerten Hunderte von Waffen und auch mehrere Skelette. Handelt es sich um die Opfer von keltischen Kriegszügen oder stürzte ein Steg unter der Last der vielen Teilnehmer eines Festes zusammen?

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte beendet den Rundgang in der Ebene 3 des Neuen Museums mit der Präsentation seiner Objekte aus La Tène und schließt so nahtlos an die bereits im Hauptgeschoß vorhandenen Ausstellungsbereiche „Römer und Germanen“ sowie „Völkerwanderungszeit und Mittelalter“ an.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

Zwischen den Ausstellungseinheiten zur Bronze- und zur Eisenzeit erwartet die Besucher eine besondere Reise: Eine Zeitmaschine führt zurück in eine Landschaft am Fluss, die sich im Laufe der Jahrtausende wandelt. Mensch und Umwelt leben in einer eindrucksvollen Symbiose. Die Archäologie kann inzwischen nicht nur Objekte ihren Entstehungszeiträumen zuordnen, sondern auch die wechselseitigen Einflüsse von Mensch und Umwelt bestimmen.

In den eigens für die Ausstellung erstellten Zeichnungen, die für die Filmsequenzen animiert wurden, verbergen sich viele Exponate aus der neuen Dauerausstellung und es wird nachvollziehbar, welche Rolle sie im Leben unserer Vorfahren gespielt haben. Damit wird die Grundidee dieser Ausstellungsebene auf den Punkt gebracht: Wir wollen die Besucher mitnehmen auf die spannende Reise zu den frühen Epochen der Menschheitsgeschichte in Europa.

Text: Prof. Dr. Matthias Wemhoff

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).